

Die Weichen auf Zukunft stellen

Szenarien zum dringenden Ausbau des Schienennetzes für den Güterverkehr in Baden-Württemberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Region Stuttgart
Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
Postfach 10 24 44, 70020 Stuttgart
Telefon 0711 2005-0
Telefax 0711 2005-354
www.stuttgart.ihk.de
info@stuttgart.ihk.de

Vorwort

Die Verkehrsuntersuchung der IHK zum Schienengüterverkehr in der Region Stuttgart und in Baden-Württemberg weist nach, dass die zahlreichen Engpässe in der Schieneninfrastruktur im Land konkrete und quantifizierbare negative Auswirkungen auf die Wirtschaft in der Region Stuttgart haben. Die Wirtschaft leidet bereits heute unter den Kapazitätsengpässen beim Gütertransport auf der Schiene. Für die Zukunft ist ein erhebliches Anwachsen des Güterverkehrs prognostiziert, das nur durch Kapazitätssteigerungen bei der Infrastruktur aufgefangen werden kann. Wenn nicht rasch Abhilfe geschaffen wird, werden die schon heute bestehenden Engpässe zukünftig zu einem gravierenden Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung.

Ist beispielsweise der Engpass im Oberrheintal nicht bis zum Jahr 2025 beseitigt, werden täglich knapp 80 der Güterzüge mit Ausgangs- oder Bestimmungsort in der Region Stuttgart nur unzuverlässig disponiert werden können. Diese Unzuverlässigkeit zwingt Verloader und Spediteure auf die Straße auszuweichen, kurze Zeit später werden die Züge aus den Fahrplänen verschwinden.

Die Unternehmen sind jedoch auf zuverlässige Transporte innerhalb ihrer Logistikklinien angewiesen, gerade in einer der industrie- und exportstärksten Regionen Europas. Der Gütertransport auf der Schiene würde an Attraktivität einbüßen und das Güteraufkommen dieser Züge würde auf die Straße verlagert werden müssen. Die auf die Region Stuttgart bezogene Gütermenge, die über den Engpass Oberrhein läuft, entspricht circa 2.800 Lkw, die dann 2025 zusätzlich auf den Autobahnen und Bundesstraßen des Landes fahren müssten - jeden Tag. Sollte am Oberrhein keine Verbesserung der Situation eintreten, würden darüber hinaus den Eisenbahnverkehrsunternehmen und dem Netzbetreiber überschlägig rund 340 Millionen Euro jährlich an Umsätzen entgehen.

Für eine zweite wichtige Zu- und Ablaufstrecke der Region Stuttgart zeigt sich ein ähnliches Bild. Wird die Gäubahn nicht bedarfsgerecht und schnell ausgebaut, hat dies ähnlich negative Auswirkungen. Die Engpässe im Schienennetz behindern die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Stuttgart, gleichermaßen beeinträchtigen sie aber auch die wirtschaftliche Entwicklung in anderen Regionen des Landes. So wie die Region Stuttgart von Engpässen im Oberrheintal betroffen ist, sind andere Regionen des Landes vom Nadelöhr Geislinger Steige betroffen. Hier zeichnet sich mit Stuttgart 21 und der Neubaustrecke Stuttgart-Ulm ab 2019 eine Lösung ab - spät, aber nicht zu spät. Würde der Engpass für den Alaufstieg durch das Filstal nicht

entlastet, wären täglich zahlreiche Güterzüge auf diesem Abschnitt von qualitätskritischen Engpässen betroffen. Durch die Neubaustrecke wird auch der Güterverkehr auf der Magistrale Paris-Budapest/Bratislava künftig erheblich verbessert. Davon hat ganz Baden-Württemberg Vorteile.

Im relativ feinmaschigen Netz der Straßeninfrastruktur kann ein Engpass umfahren und durch lokale oder regionale Lösungen beseitigt werden. Im grobmaschigen Schienennetz führt regionales „Kirchturmdenken“ auf das Abstellgleis. Notwendig sind hier das Denken im großen Ganzen, die Netzertüchtigung und die Netzergänzung in ganz Baden-Württemberg. Die IHK Region Stuttgart fordert deshalb die umgehende Beseitigung aller Schienenverkehrsengpässe im Land.

Stuttgart, Juni 2009

Dr. Herbert Müller, Präsident
Andreas Richter, Hauptgeschäftsführer

Die Studie findet sich unter
http://www.stuttgart.ihk24de/servicemarken/Publikationen/Branchen/Broschuere_Schienengueterverkehr_Internet29577.pdf